

m.agazin



Eine von 30.000

Das Bienenvolk im Markwald

Seite 3

PFLANZEN PFLANZEN

Die Gärtnerei
Warmuth

Seite 6

RUNDEN WANDERN

Der Lämmerspieler
Rundweg

Seite 8

TORE JAGEN

Die WM des
Dieter Müller

Seite 11



m.ein Wort in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Noch-nicht-Kunden,

so grün wie diese, bereits 24. Ausgabe, war unser m.agazin noch nie. Andererseits: Für Stadtwerke, die ihre Kunden ausschließlich mit grüner Energie versorgen, passt das sehr gut ins Bild, wie ich finde.

Wir haben mit der Geschichte von Christian Engel und seinen Bienenvölkern eine Titelgeschichte gewählt, die durch die Tatsache, dass Bienen bei uns in den letzten Jahren buchstäblich vom Aussterben bedroht sind, eine besondere Aktualität erhält. Wir freuen uns deshalb über das Engagement von Herrn Engel und unterstützen seine Initiative an einem unserer Trinkwasserbrunnen im Mühlheimer Markwald, wo er einen Bienenstock aufgestellt hat.

Mit einem Artikel über den vor kurzem eröffneten Lämmerspieler Rundweg bleiben wir im Grünen und setzen mit einem Porträt der Gärtnerei Warmuth am Mühlheimer Kirchweg thematisch sogar noch einen drauf.

Am 14. Juni beginnt in Russland die Fußball-WM. Eine Einstimmung dazu und viele Hintergründe über einen hessischen Landsmann, der vor 40 Jahren seinen WM-Auftritt in Argentinien hatte, finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Damit wünsche ich Ihnen wie immer viel Spaß bei der Lektüre und einen Sommer, der seinem Namen hoffentlich alle Ehre macht.

Ihr Wolfgang Kressel

Herausgeber
Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH
Verantwortlich: Wolfgang Kressel
Redaktion: Eva-Franziska Kressel

Kontakt
Dietesheimer Straße 70, 63165 Mühlheim am Main
Telefon 06108 6005-53, Telefax 06108 6005-55
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

m.agazin der Stadtwerke Mühlheim wird kostenlos an alle Haushalte in Mühlheim verteilt.

Inhalt

2
Editorial

3
Christian Engel
Der Herr der Bienen

6
Ute Stingel
Die Gärtnerei Warmuth



8
Rund geht's
Der Lämmerspieler Rundweg

11
Dieter Müller
Torjäger des Jahrhunderts

12
Wir so
Neues von den Stadtwerken

14
Sie so
Frau Kawecki kocht und Sehhilfen für die Fußball-WM

Produktion
Layout: Peter Münch Werbeagentur
Texte: Jochen List, Jörg-Peter Klotz
Fotos: Katrin Schander (sofern nicht anders angegeben)
Titelbild: istockphoto/Sumikophoto
Druck: Druckstudio Mühlheim
Auflage: 14.800

Der Herr der Bienen

Christian Engel und seine Bienenvölker
im Markwald





Eigentlich ist Christian Engel tagsüber mit sehr virtuellen Dingen beschäftigt. Er ist Systemadministrator im Bankensektor. Aber das ist nur die eine, die berufliche Seite von Christian Engel.

Privat ist er schon von jeher an der Natur interessiert. Er ist aktives Mitglied und im Vorstand beim NABU in Mühlheim und führt in seiner Freizeit auch gerne Projekte mit Schulen durch, um den Kindern die Natur näher zu bringen.

Daraus hat sich dann, vor ca. vier, fünf Jahren, sein Interesse an der Imkerei entwickelt. Und auch an den nicht so beliebten Verwandten der Bienen, den Hornissen und Wespen. Sie alle hält Christian Engel für besonders wertvolle Insekten, die keineswegs, wie oft geglaubt, aggressiv sind.

„In unserem Raum“, so sagt er, „sind nur zwei von sieben Wespenarten stechfreudig und Hornissen und Bienen sind friedliebende Völker, die allem Ärger aus dem Weg gehen. Nur sollte man sich halt nicht in ihre Einflugschneisen stellen, das irritiert sie.“

Im Jahr 2017 hat Christian Engel dann Nägel mit Köpfen gemacht und mit 13 anderen Interessierten einen halbjährigen Probe-Imkerkurs beim Imkerverein in Offenbach belegt. Schließlich wollte er die

Imkerei fachkundig in Theorie und Praxis erlernen.

Doch daraus wurde mehr: Am Ende des Kurses hat er ein Bienenvolk übernommen und nach Genehmigung durch das Veterinäramt in Offenbach an einem Trinkwasserbrunnen der Stadtwerke im Mühlheimer Markwald aufgestellt.

Dort wird der unscheinbare Kasten mit dem Bienenvolk von Christian Engel schon seit Ende März fleißig von Bienen umschwärmt. Ein idealer Ort für seine Bienen, wie der Hobby-Imker erklärt, vormittags sonnig und mittags im Schatten, geschützt vor den höheren Temperaturen. Dazu kommt die Waldrandlage mit angrenzender Wiesenlandschaft und die geschützte Lage im Bereich des Stadtwerke-Brunnens.

Initiiert wurde das Bienenprojekt übrigens von Stephan Petri, dem Leiter der Abteilung Gas und Wasser bei den Stadtwerken, der

mit der Idee, Bienenstöcke auf dem Gelände des neuen Brunnens aufzustellen, bei Stadtwerke-Chef Wolfgang Kressel offene Türen einrannte.

Der nahm die Idee nämlich sofort positiv auf, denn, so Wolfgang Kressel, „die ökologische Ausrichtung der Stadtwerke, die wir mit der Umstellung auf Ökostrom begonnen haben, passt hervorragend zu einem solchen Projekt. Und schließlich haben wir ja auch angekündigt, ausgewählte ökologische Projekte in unserem Versorgungsgebiet soweit wie möglich zu unterstützen.“

Gesagt getan: Die Stadtwerke Mühlheim nahmen schnell Kontakt zum Imkerverein in Offenbach auf und so kam der Kontakt mit Herrn Engel zustande und das Bienenvolk Ende 2017 in den Markwald.

Das Bienenvolk bewohnt dort einen zweistöckigen Kasten mit Platz für ca. 30.000 Bienen.



Und so geht's ab im Bienenstock

Im Winter wird geruht und eingefüttert, wie der Imker sagt. Dazu lässt Herr Engel Reste des Honigs im Bienenstock und schaut dann, Anfang des neuen Jahres, wie es dem Volk geht. Zu dieser Zeit sind das ca. 10.000 Bienen, aus denen im Laufe des Jahres bis zu 50.000 Bienen werden können. Im Frühjahr, ab ca. 12 Grad, fliegen die Bienen dann zum ersten Mal aus.

Das heißt, sie fliegen sich ein und erkunden dabei die Gegend. Christian Engel kontrolliert in dieser Zeit das Gewicht des Stocks und prüft, ob genügend Futter da ist. Ist das nicht der Fall, etwa bei Regen, wird von ihm nachgefüttert. Später schaut er dann wöchentlich, ob sich das Volk gesund entwickelt, und wie viel Honig schon vorhanden ist.

2017 waren das am Ende 14 Kilo Honig pro Bienenvolk. Bei gutem Wetter sind bis zu 25 Kilo pro Volk möglich. Eine Wabe alleine kann bis zu zwei Kilo Honig enthalten.

Ab Mai wird der neue Honig geschleudert. Und so wie er ist, kommt er auch in den Verkauf. Denn die deutsche Honigverordnung sagt, dass nichts hinzukommen und nichts weggenommen werden darf.



Dennoch ist gekaufter Honig oft gemischt. Christian Engel empfiehlt deshalb, mit Honig grundsätzlich vorsichtig umzugehen. Ob beim Einkauf, wo einem das Siegel „Echter deutscher Bienenhonig“ die nötige Sicherheit gibt, oder dann zuhause, wo man darauf achten sollte, den Honig nicht über 40 Grad zu erwärmen, um damit nicht seine wichtigen Enzyme zu zerstören.

Auch Bienen haben Probleme ...

Bienen haben Probleme durch Milben, durch die rasante Veränderung unserer Kulturlandschaften und den Anstieg von Monokulturen in der Land- und Forstwirtschaft, durch die sich das Leben der Bienen stark verändert.

Dazu kommen weitere Gefahren aus der modernen Landwirtschaft, wie die vielen Spritzmittel, die überall, wo auch Bienen unterwegs sind, eingesetzt werden.



Die gute Nachricht: Jeder kann etwas zum Schutz der Bienen und anderer Insekten tun. Das beginnt bei der gemischten bienenfreundlichen Bepflanzung von Gärten und reicht über den Bau von Bienenhotels für Wildbienen bis zum eigenen Interesse für die Hobby-Imkerei.

... aber auch Fans

Christian Engels Tochter Emma zum Beispiel hat schon ihren eigenen Imkeranzug und ist stolz drauf. Und der Imkerverein in Offenbach bringt es aktuell auf immerhin 60 Mitglieder.

Dass Imker auch ein Beruf sein kann, ist dagegen heutzutage die Ausnahme: In Erlensee bei Hanau gibt es noch einen Berufsimker, der sage und schreibe 1.000 Stöcke betreut, in Darmstadt einen weiteren mit 140 Stöcken und es gibt eine Reihe von Wanderimkern, die mit ihren Stöcken dem Bienenfutter hinterherziehen.

Was Christian Engel besonders freut: Immer mehr junge Leute haben Interesse an der Imkerei und an der Auseinandersetzung mit der Natur vor unserer Haustüre. Christian Engel empfiehlt den Einstieg über „seinen“ Mühlheimer NABU und ist ansonsten unter den folgenden Kontaktdaten gerne bereit, seine Liebe zur Natur im Allgemeinen und der Imkerei im Speziellen mit interessierten Mühlheimern zu teilen: christian@ch-engel.de
Telefon 0170 7580000

Bienenweide: wo die Biene am liebsten einkehrt

Bienenweide oder Bienentrachtpflanzen, das sind blühfreudige Pflanzen mit einem reichen Angebot an Nektar und Pollen. Im Idealfall sorgen diese Pflanzen von April bis November für ausreichend Bienennahrung, die nicht zuletzt auch die Qualität und den Geschmack des Honigs bestimmt. Imker pflanzen Bienenweide entweder selbst an oder ziehen mit ihren Stöcken dahin, wo ausreichend Bienenweide vorhanden ist.

Wenn Sie den Bienen in Ihrer Region etwas Gutes tun wollen: Einige dieser Bienentrachtpflanzen lassen sich problemlos auf dem Balkon oder im eigenen Garten anpflanzen.



Sonnenhut (Echinacea)

Für Beet und Balkon

Eisenkraut (Verbene)
Fächerblume (Scaevola)
Feuersalbei (Salvia)
Goldmarie (Bidens)
Mädenauge (Coreopsis)
Männertreu (Lobelia)
Mittagsgold (Gazanie)
Prachtkerze (Gaura)
Schmuckkörbchen (Cosmos)
Schneeflocke (Sutera)
Schneegestöber (Euphorbia)
Sonnenhut (Echinacea)
Spinnenkraut (Cleome)
Strohblume (Helichrysum)
Studentenblume (Tagetes)
Vanilleblume (Heliotrop)

Kräuter

Basilikum (Ocimum)
Minze (Mentha)
Oregano (Origanum)
Thymian (Thymus)

Sommerpflanzen

Gelber Sonnenhut (Rudbeckia)
Lavendel (Lavendula)
Mehliger Salbei (Salvia)
Zinnie (Zinnia)



Da blüht uns was

Die Gärtnerei Warmuth in Mühlheim-Dietesheim



Die Gärtnerei Warmuth von Ute Stingel im Kirchweg 33 in Mühlheim ist einer der vielen Anachronismen unserer Zeit, in der man mittlerweile Blumen beim Discounter kauft und nicht im Blumenladen. Und das natürlich zum Discount-Preis: einen Strauß Tulpen, frisch aus Holland, für 1,99 Euro.

Dass die Gärtnerei Warmuth als letzte von ehemals acht Mühlheimer Gärtnereien trotzdem auch heute noch im Wettbewerb bestehen kann, liegt nicht zuletzt daran, wie Ute Stingel ihren Betrieb im Laufe der Zeit strukturiert hat. Und natürlich an Ute Stingel selbst. Denn die Gärtnerei Warmuth ist keine normale Gärtnerei, sondern eine Gärtnerei mit angeschlossenem Endverkaufsbetrieb, der selbst produziert und die Pflanzen selbst vermarktet. Seit 1988 auch mit einem eigenen Blumengeschäft. Und Ute Stingel ist keine normale Gärtnerin, sondern die gute Seele eines Ladens, der seinen Besuchern neben Pflanzen und Blumen auch die Gelegenheit für so manches gute Gespräch bietet.

Die Gärtnerei Warmuth wurde vor fast 100 Jahren im Jahre 1922 von Wendelin Warmuth gegründet und ab 1958 von den Brüdern

Gottfried und Edgar Warmuth mit Ehefrau Erika weitergeführt. 1988 übernahm dann Ute Stingel, die Tochter von Edgar und Erika Warmuth, das Unternehmen.

Die Gärtnerei besteht aus acht Gewächshäusern in verschiedenen Größen mit insgesamt rund 3.200 qm Fläche unter Glas. Und in einem dieser Gewächshäuser ist auch der Laden mit dem Betriebsgebäude untergebracht.

Es gibt fast nichts, was mit Pflanzen oder Blumen zu tun hat, was Ute Stingel nicht anbieten würde. Egal ob Produkte oder Dienstleistungen: So werden im Herbst und Winter Stiefmütterchen und Primeln angebaut, im Frühjahr/Sommer wird der Sommerfloh gezogen mit Geranien, Tagetes, Begonien und Petunien. Aber auch Kräuter und andere jahreszeitlich aktuelle Pflanzen sind in der Gärtnerei Warmuth zu haben. Im Ladengeschäft werden Schnittblumen, Topfpflanzen, Dekorationsmaterialien, Blumentöpfe verkauft.

Die Erfolgs- (oder besser Überlebensstrategie) von Ute Stingel: Sie setzt ganz auf Service und Qualität und hat ihre Nische gefunden. Ihre Pflanzen werden in der eigens gemischten Erde noch mittels einer uralten



Pflanzmaschine eingetopft. Sie werden liebevoll gepflegt und großgezogen. Frau Stingel kann berichten: Ihre Pflanzen benötigen später – wegen der guten Erde – einfach weniger Wasser und der Kunde kann sich auf die Qualität verlassen.

Werbung macht Frau Stingel keine. Sie verlässt sich auf Mund-zu-Mund-Propaganda. Außerdem hat sie 95 Prozent Stammkundschaft und wenn es mal voll ist, dann wird der Laden zum Kommunikationstreff und die Kunden sitzen mit einer Tasse Kaffee im Gewächshaus und tauschen sich in entspannter Atmosphäre aus. Das Ambiente mit den alten Möbeln, tragen zum Wohlfühlen in der Gärtnerei Warmuth bei.

Einen 8-Stunden-Tag kennt Frau Stingel nicht – sie ist immer voll für ihre Kunden da und immer noch von der Vielfalt ihres Berufs begeistert: „Es gibt ja auch immer Neues zu entdecken“, sagt sie und lacht, „neue Pflanzen, neue Gestaltungsstile und neue Entwicklungen, wie zum Beispiel unsere Veranstaltungen.“ Und meint damit die Events im Betriebsgebäude der Gärtnerei, das bis zu 100 Personen fasst. Dort fanden schon Modeschauen und Lesungen, aber auch Chorkonzerte statt.

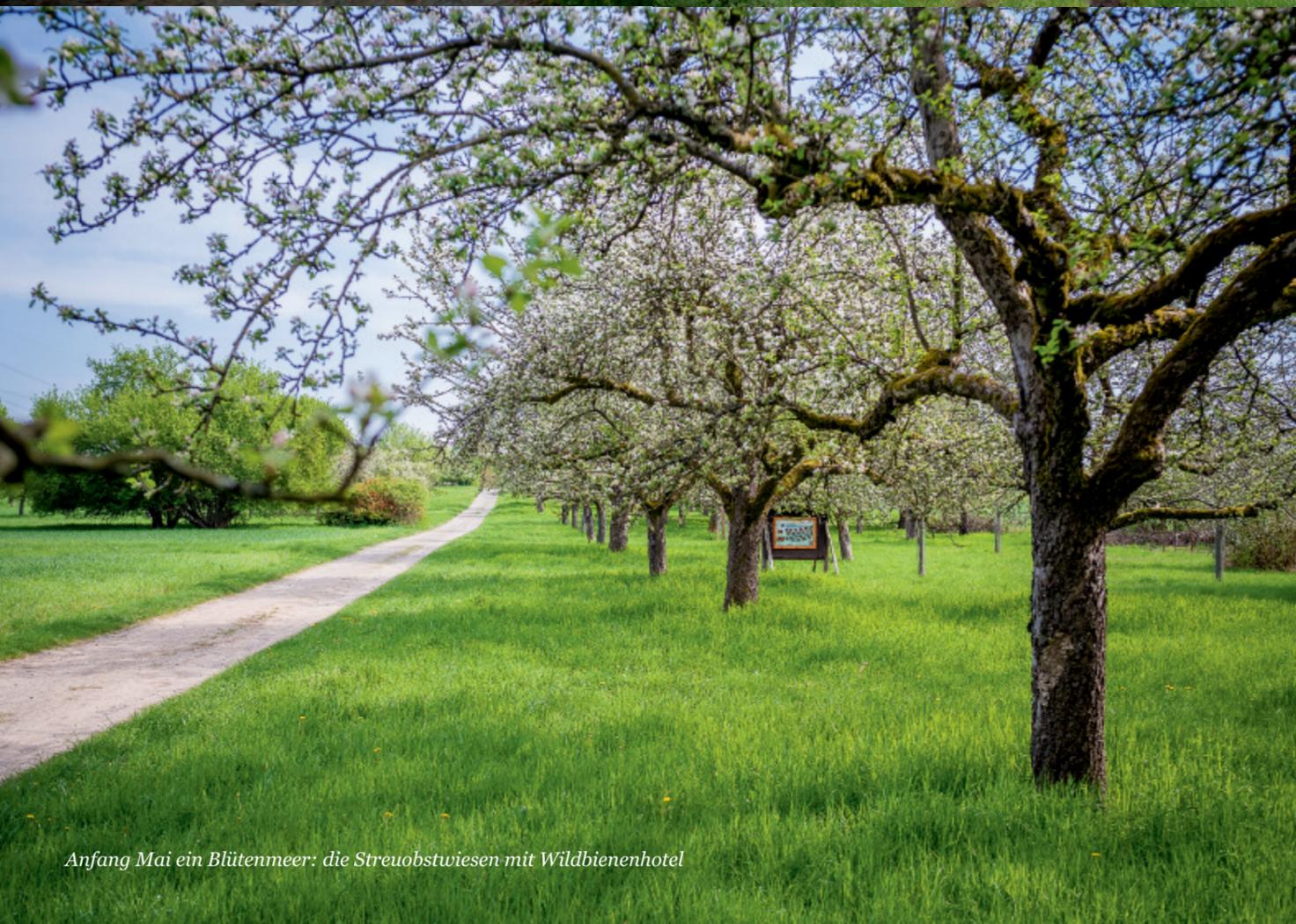
Vor dem Hintergrund der knallharten Konkurrenz findet Frau Stingel den allgemeinen Trend, dass lokal produziert und gekauft wird, gerade für ihr Geschäft besonders positiv. Sie hofft, dass sich dieses Bewusstsein immer weiter in den Köpfen der Menschen verankert und lebt diesen Gedanken auch selbst. Wie es mit der Gärtnerei Warmuth weitergeht, kann Ute Stingel allerdings nicht sagen. Ihr Sohn Marc ist zwar auch Gärtner und derzeit in einer benachbarten Stadt angestellt. Aber ob er den Betrieb irgendwann übernehmen wird oder kann, steht in den Sternen. Aber, und das ist die gute Nachricht zum Schluss: Ans Aufhören möchte Ute Stingel ja sowieso noch gar nicht denken.



Außer Betrieb: der historische Galgen



Kaum zu übersehen: das Naturdenkmal „Sieben Eichen“



Anfang Mai ein Blütenmeer: die Streuobstwiesen mit Wildbienenhotel



Nett, aber hartnäckig: Horst Baier (links) und Alfons Ott, zwei der Initiatoren des Rundwegs.

Jetzt geht's rund

Der Lämmerspieler Rundweg ist eingeweiht.

Als am 19. Mai 2018 der Rundwanderweg in Lämmerspiel durch Bürgermeister Tybussek eingeweiht wird, sind in der ersten Reihe vier Freunde mit dabei, die man getrost als die Hauptakteure, Ideengeber, wenn nicht gar Väter dieses nicht immer einfachen Projektes bezeichnen könnte: Bernd Schwerzel, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins (OGV), und Günter Schmitt, Alfons Ott und Horst Baier von der Geschichtsgruppe Lämmerspiel haben als Ideengeber in vielen Sitzungen zusammen mit Vertretern der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, dem NABU, dem VZSV (Vogelzucht- und Schutzverein Lämmerspiel e.V.) und der IG Weinbau dieses Projekt entwickelt, immer wieder vorangetrieben und schließlich umgesetzt.

Doch zurück zum Anfang:

Es gibt zwei Vorläufer zu der Idee, einen Rundweg in Lämmerspiel anzulegen. 2015 wurden die Streuobstwiesen vom Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins eingeweiht. Dieser hatte in seiner Rede den Wunsch nach einem Rundweg geäußert. Eine Idee, die schon damals bei Horst Baier und Alfons Ott auf fruchtbaren Boden gefallen war.

Etwa zur gleichen Zeit war die Geschichtsgruppe der Lämmerspieler Ortsvereine dabei, die alte Steinkautenbrücke vor dem Verfall zu schützen und deren Begehmöglichkeit wiederherzustellen. Die Arbeiten dazu waren mit dem Setzen eines Schildes in 2015 abgeschlossen. Aus den beiden Initiativen hatte sich dann ein Team von vier Akteuren gebildet, die das Projekt „Lämmerspieler Rundweg“ nach über drei Jahren Planung und Beratung in Zusammenarbeit mit der

Stadt Mühlheim und den Unteren Naturschutzbehörden der Stadt Hanau und des Kreises Offenbach dann bis Anfang 2018 umgesetzt hatten. Unterstützt wurde das Projekt von den Stadtwerken Mühlheim, die als Versorger mit ausschließlich grünen Energieprodukten ökologische Projekte in der Region fördern, wo immer es möglich und sinnvoll ist.

„Rückschläge während des Projektes gab es allerdings auch einige“, erinnern sich Alfons Ott und Horst Baier. „Vor allem die Wiederherstellung des Wingertsweges war sehr problematisch, denn dazu mussten 15 cm Humusdecke abgetragen werden“. Die Lösung: Ein Antrag bei der Unteren Naturschutzbehörde, der allerdings umfangreiche Ersatzaufgaben nach sich zog, die in den nächsten Jahren erfüllt werden müssen.



Verdiente Auszeichnung durch die Lämmerspieler Ortsvereine: Günter Schmitt, Bernd Schwerzel, Horst Baier, Alfons Ott (von links)



Weinberg der IG Weinbau



In altem Glanz: die Steinkautenbrücke

So müssen zum Beispiel 28 Obstbäume mit alten Sorten im Gebiet Mühlheim gepflanzt oder 1.700 qm Verbuschung im Gebiet des Rundweges entfernt werden. Und natürlich muss über das Ganze ein Nachweis geführt werden. Es war schließlich die Stadt Mühlheim, die den Weg dann auf Eigenkosten instand gesetzt und geschottert hat.

Die Wegeführung selbst musste mit den Kreisen Hanau und Offenbach, der Unteren Naturschutzbehörde sowie den betroffenen Eigentümern abgestimmt werden. Um das Durchgangsrecht durch die Streuobstwiesen zu erhalten, mussten deren Eigentümer angeschrieben werden. Ein ziemlicher Aufwand, denn die Wiesen sind in kleine Parzellen aufgeteilt und viele der Eigentümer wissen gar nicht, dass sie dort Besitz haben. Darüber hinaus wurde die Wegeführung auch mit dem Vogelzucht- und Schutzverein sowie den Mühlheimer Jägern und Waldschützern unter Heinz Bruch sowie dem Landwirt Walter Beez abgestimmt.

Rechtzeitig zur Eröffnung haben die Vereine Infotafeln aufgestellt und pflegen auch ihre jeweiligen Bereiche; die Geschichtsguppe Lämmerspieler ist als Koordinator in übergeordneter Funktion dabei.

Darüber, wie die Zukunft des Lämmerspieler Rundweges aussehen könnte, gibt es recht konkrete Vorstellungen: Die Lämmerspieler Akteure möchten für verschiedene Gruppierungen, u.a. dem Mühlheimer Geschichtsverein, jahreszeitliche Führungen durch das Gebiet anbieten. Das wurde in der Vergangenheit schon gemacht und die Führungen waren sehr gut besucht. Auch sollen gerade für Schulen gezielt Exkursionen angeboten werden, bei denen besondere Punkte (wie z.B. die Lämmerspieler Sternschnuppen, ein Chalzedonstein) besucht und thematisiert werden, die ansonsten im Verborgenen bleiben. Der Wanderweg wäre damit nicht nur ein Wanderweg wie viele andere auch, sondern auch ein kulturelles Angebot, über das sich die Lokalgeschichte Mühlheims wandernd erschließen lassen

kann. Und nicht zuletzt ist der Wanderweg eines der vielen Beispiele dafür, wie durch ehrenamtliches, individuelles und freiwilliges Engagement in Mühlheim immer wieder anspruchsvolle Projekte umgesetzt werden, die am Ende ihren Aufwand mehr als rechtfertigen.

Der Lämmerspieler Rundweg ist ca. 7,7 km lang. Einstiegspunkte sind der Parkplatz am Lämmerspieler Friedhof oder für eine kürzere Runde ein kleiner Parkplatz im Wald an der Steinheimer Straße/Abzweig Wingertsweg.

Der Gailenberg und seine Geschichte

Der Gailenberg, eine sandige Kuppe, geprägt von Kiefern und auffällig kargem Grasland, ist mit 130 m die höchste Erhebung der Stadt Mühlheim. Das Gebiet rund um den Gailenberg war bis 1950 landwirtschaftlich und für den Obstanbau genutzt worden. Danach wurde es völlig vernachlässigt. Viele Eigentümer sind weggezogen oder gestorben und die Erben wussten nichts von den Grundstücken. In verschiedenen Initiativen wurde versucht, die Verbuschung des Gailenbergs zurückzunehmen. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hatte sich schon ab 1976 um den Gailenberg gekümmert. Die Untere Naturschutzbehörde hat sich später offiziell dieser Aufgabe angenommen.

Heute wird das Gebiet im Sommer mit Hilfe von Schafen bewirtschaftet, damit sich die Natur nicht alles zurückholt. Eigentümer wurden überzeugt, Bäume zu pflanzen und jedes Jahr werden 25 Bäume gestiftet, die jeweils im Herbst gepflanzt werden.



Horst Baier und Alfons Ott errichten eine Infotafel auf dem Gailenberg, der höchsten Erhebung Mühlheims



Fotos: Jan Hübner, Imago/Ferch Hartung

„Torjäger des Jahrhunderts“ aus Götzenhain

Vor 40 Jahren spielte Dieter Müller in Argentinien seine einzige WM

Angesichts der politischen Umstände in Russland kann man sich nicht ganz uneingeschränkt auf die anstehende Fußball-Weltmeisterschaft freuen. Noch deutlich unwirklicher ging es vor 40 Jahren beim zweitgrößten Sportereignis der Welt zu. 1978 litt Argentinien unter einer Militärdiktatur. In dieser tristen Atmosphäre erlebte ein zerstrittener deutscher Titelverteidiger beim 2:3 gegen Österreich in Cordoba ein historisches Waterloo. Mittendrin ein gebürtiger Offenbacher, aufgewachsen in Dreieich-Götzenhain und einer der erfolgreichsten deutschen Stürmer überhaupt: Dieter Müller.

Der „Torjäger des Jahrhunderts“ des 1. FC Köln erzielte 177 Bundesliga-Tore in 303 Spielen. Damit steht er zusammen mit Klaus Allofs auf Platz neun der ewigen Torjägerliste, gerade erst überholt von Bayern Münchens Robert Lewandowski (180). Zweimal war der spätere Präsident der Offenbacher Kickers (OFC) Torschützenkönig der Bundesliga – 1977 mit 34 Toren, als Teil des Kölner Double-Gewinners lag er 1978 gleichauf mit Gerd Müller (24 Tore).

Ohne den langen Schatten des Namensvetters und „Bomber der Nation“ wäre Dieter Müller heute wahrscheinlich eine noch größere Ikone. Immerhin hat der Hesse der Bayern-Legende einen wichtigen Rekord voraus: Die sechs Tore, die er am 17. August beim 7:2 gegen Werder Bremen erzielte, sind bis heute unerreicht. Dabei spielte er ausgerechnet gegen Horst „Eisenfuß“ Hötterges, „aber an jenem Tag war ich nicht zu stoppen“, erinnert sich Müller. Er gehört zu den erfolgreichsten Torschützen des DFB-Pokals (Platz 2/48 Tore) und des UEFA-Pokals

(5./29). Und nach den zwei Pokalsiegen und einem Meistertitel mit Köln wurde er mit Girondins Bordeaux zweimal französischer Meister.

Sein Erfolgsrezept klingt denkbar einfach: „Ich war einfach unglaublich gierig auf Tore. Einmal habe ich sogar den einschussbereiten Pierre Littbarski kurz vor der Linie weggeschubst, damit ich das Tor machen kann“, sagte er dem Fußballmagazin „11 Freunde“.

Geboren wurde er als Dieter Kaster. Unter diesem Namen bestritt er auch seine ersten beiden Bundesligaspiele, die einzigen für den OFC, nahm aber dann den Namen seines Stiefvaters an. Der war Millionär, vom leiblichen Vater, Eintracht-Verteidiger Heinz Kaster, hatte er wohl das Fußballtalent geerbt. Das Geld der Familie war für die Karriere bei Kickers Offenbach sogar hinderlich. Dort befand Trainer Gyula Lóránt, ein Schleifer vor dem Herrn, über den Junioren-Vizeeuropameister von 1972: „Der Müller ist von Haus aus reich. Der will nicht arbeiten.“ Ein Irrtum historischen Ausmaßes: Nachdem seine fußballerische Vaterfigur Herbert Widmayer Müller 1973 dem 1. FC Köln erfolgreich empfohlen hatte, erkrankte das Mittelstürmertalent schwer an Tuberkulose – kämpfte sich aber vom körperlichen Nullpunkt zurück bis in das mit Stars gespickte Geißbock-Team. Die Platzhirsche Wolfgang Overath und Hennes Löhner halfen bei der Integration, genau wie das ähnlich sensible Mittelfeldgenie Heinz Flohe.

Trotz quasi eingebauter Torgarantie kam der Wahl-Kölner nur auf zwölf Länderspiele und neun Tore. Klaus Fischer, Horst Hrubesch



Müller bei der WM 1978 gegen Mexiko

oder Klaus Topmüller standen höher in der Gunst von Bundestrainer Helmut Schön. Doch medialer Druck brachte ihn dazu, Müller widerwillig für die EM 1976 zu nominieren. Müller debütierte beim Stand von 1:2 im Halbfinale in der 82. Minute gegen Jugoslawien. Der Rest ist Fußballhistorie: Dieter Müller köpfte direkt von der Bank kommend mit dem ersten Ballkontakt den Ausgleich und legte in der Verlängerung zwei Tore nach. Obwohl er Torschützenkönig des Turniers wurde und auch im Finale gegen die Tschechoslowakei traf, blieb er im Nationalteam eine Randfigur. Da halfen auch zwei durchaus wichtige Treffer gegen Mexiko und die Niederlande bei der WM 1978 in Argentinien nichts. Und so blickt einer der erfolgreichsten deutschen Stürmer auf eine der kuriossten Karrieren der Nationalmannschaftsgeschichte zurück – mit dem Dreierpack im EM-Halbfinale in Belgrad am Anfang und der Schmach von Cordoba bei der rundum unglückseligen Argentinien-WM als Schluss- und Tiefpunkt.

Weil's so schön war

Jetzt schon zum dritten Mal hintereinander haben die Stadtwerke in Zusammenarbeit mit der Stadt die Idee umgesetzt, die Innenstadt mit Blumenampeln zu verschönern. Dabei werden insgesamt 19 Blumenampeln in der Bahnhofstraße aufgehängt. Und zwar immer an einem Termin kurz nach den Eisheiligen, damit die Blumenpracht nicht dem möglichen Frost zum Opfer fällt.

Angebracht wurden die Ampeln wie immer durch drei Kollegen von den Stadtwerken, die den Steiger bedienen bzw. den Weg sichern. Und ebenfalls wie immer ist auch diesmal das Feedback der Mühlheimer Bürger ausnahmslos positiv.



Foto: Eva Kressel



Foto: istockphoto.com (Oulith Hausler, Theeradach Saithi)

Girls' Day bei den Stadtwerken

Fünf interessierte Mühlheimer Mädchen nutzten am 26. April 2018 die Einladung der Stadtwerke, sich am bundesweiten Girls' Day einmal vor Ort anzusehen, wie so ein Stadtwerk funktioniert. Einen Tag lang konnten die Teilnehmerinnen unsere Kollegen aus der technischen Abteilung begleiten und ihnen bei der täglichen Arbeit über die Schulter schauen. So standen Besuche der neuen Übergabestation an der Anton-Dey-Straße, des Wasserwerks sowie des Mühlheimer Wasserturms auf dem Programm. Am Nachmittag testeten die Teilnehmerinnen dann ihr handwerkliches Geschick. Sie bauten eine kleine solarbetriebene Mühle aus Holz, die sie als Erinnerung an einen abwechslungsreichen Tag mit nach Hause nehmen konnten.

Mehr zum Thema:
www.girls-day.de



1. Mühlheimer Bierfest

Zum ersten Mal gibt es in der Mühlenstadt ein Bierfest. Es findet vom 29.06. bis 01.07. im Bürgerpark statt und wird von verschiedenen Vereinen organisiert.

Eine in diesem Jahr spontan entstandene Idee soll unsere Stadt um eine weitere Veranstaltung bereichern. Mit großem Engagement und Einsatz konnten in kurzer Vorbereitungszeit zahlreiche Brauereien gewonnen werden, um ein vielfältiges Bierangebot zu präsentieren. So sind neben regionalen Akteuren wie Glaabsbräu, Radeberger oder Schlappeseppel auch Büble Bier, Sion Kölsch, Jever und Augustiner im Ausschank. Dazu gibt es ausreichend Speisen und alkoholfreie Getränke, auch für „Nicht-Biertrinker“ wollen sich die Vereine etwas einfallen lassen. Das Bierfest beginnt am Freitag, den 29.06. um 17 Uhr mit Reinhard Paul, der rund um den Bierantrieb das musikalische Programm gestaltet. Im Anschluss spielt die Rockband Nuwanda. Am Samstag, den 30.06. geht es um 16 Uhr mit Lucky Guitar los, gegen 19 Uhr übernimmt Biggi Magel mit ihrer Show. Den Frühschoppen am Sonntag, den 01.07. begleitet Sound Time. Mit Rücksicht auf alle

Anwohner endet das Bühnenprogramm jeweils um 22 Uhr, an den Bier- und Essensständen können die Besucher den Abend ausklingen lassen.

Dank zahlreicher Sponsoren kann ein attraktives Programm geboten werden. Die mitmachenden Vereine freuen sich auf zahlreiche Besucher und gute Stimmung und hoffen, dass mit dem Mühlheimer Bierfest eine weitere Veranstaltung in Mühlheim etabliert werden kann. Die beteiligten Vereine würden sich freuen, wenn bei erfolgreichem Verlauf im nächsten Jahr weitere Organisationen mit von der Partie wären. In diesem Jahr sind dabei: TKG Sonnau, 1. Ski- und Freizeitverein, TC Mühlheim, MSC Mühlheim, BC 67, BV Hanau, SKV Mühlheim, KaKaM, Spvgg. Dietesheim, Feuerwehr Mühlheim, Siedlergemeinschaft Rote Warte.

Die Stadtwerke Mühlheim sind als Hauptsponsor ein starker Partner für die Stromversorgung rund um das Festgelände und leisten mit der Unterstützung des Bühnenprogramms einen kulturellen Beitrag.

Wir so



Freibaderöffnung

Seit 15. Mai ist es wieder so weit: Im Freibad Lämmerspiel kann gebadet werden. Und zwar mit allem, was dazu gehört. In den Wochen vor der Eröffnung wurde das Bad von den Mitarbeitern des Bäderbetriebes dafür an allen Ecken und Enden fit gemacht: Die insgesamt drei Becken – Schwimmerbecken, Nichtschwimmerbecken sowie Babybecken – sind nun grundgereinigt und alle sonstigen Instandsetzungsarbeiten inzwischen durchgeführt. Die Fliesen am Beckenkopf des Schwimmerbeckens sind größtenteils ausgetauscht worden und erstrahlen in neuem Glanz. Für unsere Gäste bietet die Pächterin Andrea Hiemer mit kleinen Speisen von Currywurst über Steak mit Pommes bis Hamburgern alles, was man beim Baden so isst. Darüber hinaus gibt es wieder eine Menge interessanter Events: So findet am 22. Juni ein WM-Schwimmen statt, mit Aktionen rund um den Fußball und Öffnung des Bades bis 24.00 Uhr. Weitere Mitternachtsschwimmen sind für Samstag, den 14. Juli bzw. 21. Juli sowie für den 18. August 2018 geplant. Über alle Aktionen berichten wir immer ausführlich auf unserer Facebook-Seite.

Foto: Eva Kressel



Foto: Eva Kressel

Premiere im Mai: der erste Mühlheimer Mai Markt am 26./27. Mai 2018

Und natürlich waren die Stadtwerke mit einem eigenen Stand in der Bahnhofstraße vertreten und präsentierten die neuesten Trends der Energiebranche:

- die neue intelligente Zählertechnik Smart Meter,
- neue Produkte im Bereich E-Mobilität
- und im Bereich Contracting Produkte um die Photovoltaik.

Bei Interesse wurde darüber hinaus auch über die klassischen Stadtwerke-Themen wie Heizungsleasing, m.check und viele weitere beraten.

Der vierte Stern. Wie sich der deutsche Fußball neu erfand.



Aus dem tiefen Tal der Rumpelfußball-Europameisterschaft 2000 bis zum teilweise strahlend erspielten WM-Titel 2014. Diesen Weg der an quasi automatische Erfolge gewöhnten Fußballnation Deutschland zeichnet der London-Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung“ lesenswert nach, mit Hilfe von Recherchen und Interviews. Dabei macht vor allem Ex-DFB-Trainer Dietrich Weise klar, wie wichtig die lange verschlafene Strukturierung der Jugendarbeit war. Dazu eine Prise Sommermärchen und viel Titelrausch 2014 – fertig ist das literarische Trainingslager für Russland.

Raphael Honigstein:
Der vierte Stern.

Wie sich der deutsche Fußball neu erfand.
Ullstein, 384 Seiten, 12,99 Euro

7:1. Das Jahrhundertspiel

Das heiß umkämpfte Endspiel zwischen Jogi Löws Team und Argentinien bleibt vor allem wegen seiner Spannung in Erinnerung. Stärker eingebrannt haben sich die Bilder des Halbfinals gegen Brasilien, das nicht nur FAZ-Reporter und Augenzeuge Christian Eichler als Jahrhundertspiel sieht. Das unglaubliche 7:1 ist als „sete-um“ im traumatisierten Gastgeberland zum geflügelten Wort geworden, und steht – vornehm formuliert – für „dumm gelaufen“. Eichler erzählt auf 288 Seiten nicht nur den Spielverlauf nach, sondern analysiert auch nachvollziehbar anhand der Entwicklung dieser beiden Fußballgiganten, wie dieses irrealer Ergebnis zustandekam, ja – kommen musste.

Christian Eichler:
7:1. Das Jahrhundertspiel
Droemer, 288 Seiten, 12,99 Euro



Sie so „Sehhilfen“ zur Fußball-WM

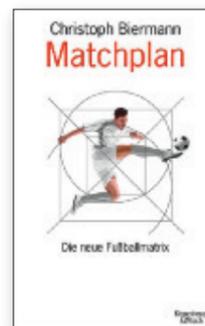
Wer beim Thema Fünferkette nach der Karatzahl sucht oder abfallende Sechser für schlecht trainiert hält, braucht vor dem Start der Fußball-WM in Russland womöglich etwas Nachhilfe. Hier vier Buchtipps für angehende Taktikexperten und/oder Nostalgiker:



Revolutionen auf dem Rasen

Das Original erschien zwar schon 2008, aber das Standardwerk des „Financial Times“-Fußballexperten Jonathan Wilson ist immer noch so etwas wie die Bibel für Taktik-Freaks. Aber nicht nur. Denn der Engländer verpackt sein Fachwissen so unterhaltsam, dass auch mäßig Fußballinteressierte auf ihre Kosten kommen und mehr Spaß beim Schauen oder Diskutieren haben können.

Jonathan Wilson:
Revolutionen auf dem Rasen:
Eine Geschichte der Fußballtaktik.
Die Werkstatt, 576 Seiten, 19,99 Euro



Matchplan: Die neue Fußballmatrix

Christoph Biermann („Süddeutsche“, „Spiegel“, „11 Freunde“) verpackt seine Analysen nicht ganz so süffig wie Jonathan Wilson. Dafür ist seine jüngst erschienene Fortsetzung von „Die Fußball-Matrix“ (2009) auf dem allerneuesten Stand. Es geht um die Suche nach dem perfekten Spiel und die Berechenbarkeit des Spiels à la Pep Guardiola oder Thomas Tuchel. Wobei die etwas datenverliebte Analyse unter anderem belegt, dass und warum Lucien Favre zu den besten Trainern unserer Zeit zählt.

Christoph Biermann:
Matchplan: Die neue Fußballmatrix.
KiWi, 288 Seiten, 14,99 Euro

Liebe Leserinnen und Leser unseres m.agazins,

endlich ist wieder „Draußen-Saison“. Die Sonne lockt uns ins Freie und der Duft nach Gegrilltem zieht durch die Gärten. Wir sind absolute Grillfans und zusammen mit Freunden oder der Familie zu grillen, ist für uns das Größte. Geht es Ihnen ähnlich? Dann ran an den Grill, lassen Sie die Kohlen (oder den Gasgrill) glühen und probieren Sie köstliche



Peruanische Steakspieße



Fotos: Karl Lutz

Zutaten für 4-6 Personen

900 g Sirloin-Steak (flaches Roastbeef), 3 cm dick, in 3 cm große Würfel geschnitten
2 rote und 2 gelbe Paprikaschoten für die Spieße, ebenfalls in Würfel geschnitten

3 Maiskolben

Für die Paste:

3 mittelgroße rote Paprikaschoten
6 Knoblauchzehen, grob gehackt
2 EL Rotweinessig
2 TL gemahlene Kreuzkümmel-samen
1 TL geräuchertes Paprikapulver
1 TL naturreines grobes Meersalz
5 TL frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
125 ml Olivenöl

Zubereitung

Am Vorabend die 3 Paprikaschoten für die Paste über direkter, mittlerer Hitze bei geschlossenem Deckel 12–15 Minuten grillen, bis die Haut schwarz ist und Blasen wirft, dabei gelegentlich wenden. Sollten Sie keinen Grill mit Deckel besitzen, im Backofen zubereiten. Anschließend in eine Schüssel legen, mit Frischhaltefolie abdecken und 10–15 Minuten ausdampfen lassen.

Die Schoten aus der Schüssel nehmen, die verkohlte Haut abziehen, Stielansatz und Kerne entfernen.

In der Küchenmaschine (ich bevorzuge den Pürierstab) die gegrillten Paprikaschoten mit Knoblauch, Essig, Kreuzkümmel, Paprikapulver, Salz und Pfeffer pürieren. Unter Rühren langsam das Öl zugießen, bis eine dicke Paste entsteht.

Fleischwürfel mit einem Drittel der Paste in einen großen Gefrierbeutel geben, gründlich vermischen und über Nacht durchziehen lassen.

Restliche Paste zum Bestreichen der Maiskolben und zum Servieren beiseitestellen. Fleisch- und Paprikaquadrate abwechselnd auf Spieße ziehen und vor dem Grillen 30 Minuten Zimmertemperatur annehmen lassen.

Den Mais rundherum dünn mit etwas Paste bestreichen und über direkter, mittlerer Hitze bei geschlossenem Deckel 10–15 Minuten grillen, bis er stellenweise braun ist, dabei gelegentlich drehen und wenden. Ohne Deckel setzen Sie die Maiskolben in eine Aluschale mit Löchern und decken diese oben mit Alufolie ab. Nach der genannten Grillzeit, nochmals direkt auf dem Grillrost Farbe nehmen lassen.

Gleichzeitig die Spieße über direkter, mittlerer Hitze grillen, bis die Paprikastücke knackig-zart sind und das Fleisch den gewünschten Garpunkt erreicht hat. Das dauert etwa 10–12 Minuten für rosa beziehungsweise medium, dabei die Spieße gelegentlich wenden. Mais und Spieße warm mit der restlichen Paste servieren.

1. Mühlheimer Bierfest

29.06.–01.07.18
Bürgerpark
Mühlheim

Freitag 29.06.

ab 17.00 Uhr Reinhard Paul
ca. 17.30 Uhr Bieranstich
ab 18.00 Uhr Nuwanda Rock Band

Samstag 30.06.

ab 16.00 Uhr Lucky Guitar
ab 19.00 Uhr Biggis Show

Sonntag 01.07.

ab 10.00 Uhr Sound Time

Mühlheimer Vereine sorgen für das
leibliche Wohl, eine Hüpfburg für jede
Menge Spaß für die Kleinen.

Veranstalter für alle Vereine und
Organisatoren ist der 1. Ski- und
Freizeitverein Mühlheim e.V.

Unterstützt
durch die
Stadtwerke
Mühlheim



mühl
heim
am
main

Wir machen das. Ihre Stadtwerke